

Wasserfliegen in Biscarrosse 2010 More than Straight and Level

Der Geheimtipp für alle Luftfahrtenthusiasten mit dem Kick fürs Nicht-Alltägliche liegt in einem verschlafenen Dorf in Südfrankreich, knapp vor der Spanischen Atlantikküste: da feiert alle zwei Jahre die europäische Wasserflugszene, vier Tage und Nächte lang in Biscarrosse.

„Gear is up, water landing“ wiederholt die weibliche Computerstimme im Cockpit ununterbrochen. Schon komisch für einen Piloten, wenn das Fahrwerk zur Landung eingefahren sein muss. Leider ist die falsche Stellung des Fahrwerkhebels meist der Grund, wenn Wasserflieger die Aufmerksamkeit der breiten Öffentlichkeit erhalten. Dabei gibt es kaum jemanden, der nach seinem ersten Mitflug nicht begeistert ist und, falls er bereits konventionelle Flugzeuge fliegen darf, danach nicht zumindest sein Wasserflugrating macht.

Eine Internationale Szene

Die Szene der Piloten in Biscarrosse ist schillernd: von etlichen aktiven und ehemaligen Airline-Kapitänen bis zu Abenteuerseglern ist alles vertreten. Der Italiener Martin Picard gehört zu denen, die schon in jungen Jahren voll in der Szene integriert sind. Nach einem Segeltörn mit seiner Einhandyacht Nanou von Kalifornien nach Australien und zurück nach Europa war Biscarrosse für ihn nur eine Station auf dem derzeitigen Europarundflug mit seiner Cessna 206 auf Schwimmern mit Einziehfahrwerk, ein so genanntes Amphibienflugzeug. Ziel der Flugreise ist, mit Fotos und Videos im Internet das Wasserfliegen bekannter zu machen. *John Russell wiederum ist einer der bereits seit langen Jahren erfahrenen Piloten: als British Airways-Kapitän flog er zuletzt Boeing 767 und bereiste mit seiner Albatros ausgefallene Seen und Strände der Erde.*

In Biscarrosse ist seine himmelblaue Cessna 182 einer der Publikumsmagneten. Und auch die beiden Piloten von „Wings over Holland“ finden ihre wahre Begeisterung beim Wasserfliegen und nicht mit dem Hovercraft-

Transport von Passagieren über den Englischen Kanal. Aus Italien war Cesare Baj mit seiner Lake Buccaneer angeflogen. Baj ist Inhaber der ältesten Europäischen Wasserflugschule am traumhaft schönen Comosee. Große Aufmerksamkeit erhielt auch Hämisch Mitchell, der mit einer Cessna 172 aus Glasgow anflug und das Event durch seinen Schottenrock prägte.

In Frankreich spricht man französisch!

Aus Deutschland schafften trotz des europaweit schlechten Wetters nach der Aschewolke zwei Flugzeuge die Anreise. Für Iren Dornier's Do-24 ATT war leider bereits in München Endstation. Wegen seiner philippinischen Registrierung durfte der imposante Riesenvogel von dort nicht mehr weiterfliegen. Sakhr

→ *Nigel Smith und John Russell*



Autor:
Helga Kleisny

Fotos:
Helga Kleisny
(Biscarrosse)

Naal wiederum, der das Wasserfliegen trotz aller regulatorischen Widrigkeiten an der Côte d'Azur bekannt machen möchte, musste wegen der niedrigen Wolkendecke umkehren. Naal hatte für sein Startup-Wasserflugunternehmen in Nizza den gut bezahlten Job als IT-Manager in Frankfurt an den Nagel gehängt. Und damit war das Veranstaltungsland Frankreich überwiegend mit zahlreichen seiner Ultraleichtflugzeuge vertreten.

Das Interessante an Biscarrosse sind die Wasserflieger und der Austausch mit den dazugehörigen Menschen, die jeder für sich so spannende Sachen aus ihrem Leben zu erzählen wissen, dass es für mehr als ein Filmdrehbuch reichen würde. Auch sprachlich geht es dabei unkompliziert zu: Man beginnt auf Englisch, weiß ein Wort nur auf französisch und erhält die Antwort in einem Gemisch aus Spanisch und Italienisch. Soweit die Piloten untereinander. Von der Organisation her ist die Sprache fokussierter: ohne gediegene Französischkenntnisse funktioniert hier gar nichts.



→ Vorbereitung auf die Flugshow

Das allmorgendliche Piloten Briefing ist genauso französisch pur wie alle Anleitungen, Pressekonferenzen, Veröffentlichungen und Ansagen über die Lautsprecheranlage.



→ Jacques Laurey beim Einweisen

Jacques Laurey macht seinen Job als Chef-Bodencontroller erfolgreich schon seit vielen Rassemblements d'Hydravions, so die offizielle Bezeichnung des Treffens. Immer charmant und mit einem Lächeln erklärt er beim Briefing, was die Piloten am Vortag nicht genauso gemacht haben wie geplant und worauf man heute achten muss: Wind, Wetter und die obligatorischen Luftraum-Sperrgebiete des französischen Militärs. Erst die Abschlussfrage ist dann mit einem breitem Grinsen das Tribut an seine internationalen Zuhörer: „Understood? Oui? All understood?“ Und den Rest des Tages dirigiert er sein Heer von Bodeneinweisern in den neongrünen Jacketts.



→ Die Bodencrew

Die Leuchtfarbe macht Sinn, damit man als Pilot weiss, wer von den gerade auf der Wiese herumspazierenden Personen nun zu den Einweisern gehört und wer nur zu den zahlreichen Fotografen, Presseleuten und anderen Trägern des begehrten Vorfeldausweises. Weniger Sinn macht es dann, wenn ab dem zweiten Tag auch alle Fotografen die Leuchtjacken anziehen müssen.

Aber glücklicherweise ist auch das Frankreich: Zwar ist im Vorfeld jeder i-Punkt bis aufs kleinste Detail festgelegt: Regeln über Regeln über Regeln. An die sich in der Praxis, wie auch schon bei den vergangenen Treffen, keiner hält. Auf dem großen See wird je nach Wind, und manchmal nicht einmal das, in fast allen Richtungen gestartet und gelandet. Der Flugverkehr ist im wahrsten Sinn dreidimensional: oben Fliegen und unten starten und landen und alles zur selben Zeit. Platz ist genug auf und über dem großen See und wenn alle mitdenken und das Gesamtbild im Kopf haben, ist trotzdem die Operation zu jeder Zeit sicher.



→ ... während der Flugshow.



Alles sicher – Ausnahme zum Schluß

Jedenfalls war sie das bis zum Ende der Veranstaltung. Denn gerade, als sich der Ansager am Sonntagabend über den Lautsprecher für die schönen und sicheren letzten vier Tage bei Zuschauern und Teilnehmern bedankt, passiert es: vier Tage lange war die de Havilland Canada Single Otter des griechischen Unternehmens ArGo Airways fast ununterbrochen im Einsatz gewesen. Der Kanadische Pilot führte jeweils Bilderbuchlandungen aus, rund 10 Passagiere stiegen aus, andere ein und genossen dann eine der schönsten Arten, in kurzen 15 Minuten von dieser Erde abzuheben. Nach unseren Informationen machte den Abschlussflug aber der Eigentümer, der die Landung genau vor den Zuschauern und perfekt zeigen wollte. Und dabei leider vergass, nach dem Tanken am benachbarten Landflugplatz Parentis das Fahrwerk für die Wasserlandung am Biscarrosse-See wie-



→ Pilot und Passagiere sicher von Bord

→ Perfekte Landung



der einzufahren. Bei der Wasserlandung mit ausgefahrenem Fahrwerk überschlug sich die Single Otter. Alle acht Passagiere und der Pilot blieben unverletzt und waren in wenigen Minuten alle sicher an Bord der Rettungsboote. Die SX-ARO war in diesem Jahr auf der Aero in Friedrichshafen zu besichtigen gewesen. Da allerdings nur zum Anschauen auf dem Trockenen, denn Wasserfliegen darf man am Bodensee bekannterweise nicht.

Bis zum unerfreulichen Abschluss waren die vier Tage spannend, interessant und voll mit Ereignissen gewesen: zahlreiche Flüge trotz des unerwartet kalten und durchwachsenen Wetters, die Nacht der Museen und das faszinierende Feuerwerk über dem See, und wie erwähnt, die Internationalität und der Austausch mit anderen Menschen, der zu einer Erweiterung des eigenen Denkens führt. Letzteres versuchte 1923 schon



Henri Fabre, einer der großen Fliegerhelden Frankreichs. Zum 100. Geburtstag des französischen Wasserflugpioniers hatte man seine gewagte Holzkonstruktion nachgebaut, und ein Pilot versuchte, am Sonntag damit vom See von Biscarrosse abzuheben. Nun ja, ein wenig lüpfte das riesige Konstrukt nach oben, Auftrieb durch Vortrieb des Motorbootes kam also zustande, aber nicht genug zum richtigen Abheben und Flie-

gen. Die Zuschauer am Ufer und die Teilnehmer des Versuches fanden es jedenfalls spannend, an diesem Ereignis real teilzunehmen. Die Fotoapparate klickten, die Videokameras surrten, auch dies war ein einmaliges historisches Ereignis, denn wenige Stunden später war das filigrane Gefährt durch den starken Wind zerstört und dümpelte in Teilen zerlegt auf dem Wasser, gleich neben der kopfüber schwimmenden Single Otter.



Biscarrosse als Reiseziel

Obwohl Biscarrosse nahe bei Biaritz und Bordeaux in Aquitanien (Aquitaine) liegt, ist es, abgesehen von den vier Tagen Wasserflugtreffen ein beschauliches Dorf bei der Französischen Süd-Atlantikküste. Der nächste Flughafen, den die Lufthansa anfliegt, ist Toulouse. Von da ab geht es weiter mit dem Mietwagen. Und wer sich runter von der (Maut)Autobahn wagt und ein wenig in das Umland fährt, kann fast nahtlos von Schloss zu Burg und Kloster viele historische Stätten besuchen. Der nächste Landflugplatz für Privat-

flieger ist Biscarrosse-Parentis. Auch für den weniger luftsportbegeisterten Teil der Familie ist die Gegend attraktiv. So sind die weltberühmte Sanddüne von Pyla sehenswert, ein Abenteuerkletterpark und viel wunderschöne Natur an der wilden Atlantikküste sind auch sonst ein beehrtes Reiseziel vieler Deutscher. Das nächste Wasserflugevent in Biscarrosse findet voraussichtlich von 17. bis 20. Mai 2012 statt. Links, Videos und weitere Infos unter: www.german-seaplane-day.com